

zent wuchs. 1961 war es nur ein Kandidat, und im gesamten Betrieb waren es nur 10. 1962 gab es dagegen 131 Kandidaten. Damit widerlegen die Genossen im LEW die pessimistische Ansicht einiger Genossen, daß die im Parteistatut festgelegten neuen Pflichten zu hohe Anforderungen stellen und die Gewinnung neuer Kandidaten erschweren. Das Leben beweist das Gegenteil. Dort, wo es die Parteiorganisationen verstehen, durch ideologische Klarheit in den eigenen Reihen eine breite Massenarbeit zu entwickeln, dort gibt es auch gute Erfolge bei der Gewinnung der besten Arbeiter für unsere Partei, dort gibt es auch ökonomische Erfolge.

Gestützt auf die Kraft der Parteiorganisation, konnte das LEW trotz großer Schwierigkeiten 1962 den Plan in allen wichtigen Kennziffern erfüllen. Zum erstenmal seit Bestehen des Betriebes wurde auch der Exportplan sortimentsgerecht erfüllt. Für das LEW als größten Exportbetrieb unseres Bezirks ist das von großer Bedeutung.

Hier sprach unter anderem der Genosse Fischer aus dem Edelstahlwerk in Freital. Er hob leidenschaftlich die großen Vorzüge des Elektronenstrahl-Mehrkammerofens hervor. Dieser Ofen wird im LEW hergestellt. Zu Ehren des VI. Parteitages verpflichteten sich die Werkstätigen des LEW, an Stelle der ursprünglich im Plan vorgesehenen 15 Elektronenstrahl-Mehrkammeröfen in diesem Jahr 18 mit dem Gütezeichen Q herzustellen. (Beifall.) Ähnliche Beispiele könnte ich auch aus anderen Betrieben anführen.

Unter uns weilt der Delegierte des Stahl- und Walzwerkes „Wilhelm Florin“, der Genosse Bertolt Schmidt. Als Obermeister hat er hervorragenden Anteil daran, daß die Kennziffern für 1963 in der Ofenauslastung von 9,3 Tonnenstunden bereits im IV. Quartal 1962 erreicht werden konnten. In den ersten Januartagen wurde am Ofen 6 eine Leistung von 13,6 Tonnenstunden, die bisher höchste, erreicht. 1962 wurden fast 5000 Tonnen Lokstahl über den Plan produziert. Auch die Qualität wurde verbessert. Zu Beginn des IV. Quartals hatten erst 40 Prozent der Erzeugnisse das Gütezeichen des Deutschen Amtes für Material- und Warenkontrolle, heute sind es 60 Prozent. Im Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages kämpfen die Stahlwerker darum, die Qualität weiter zu verbessern, um für alle Erzeugnisse das Gütezeichen zu erreichen. In der örtlichen Industrie erreichten wir 1962 eine Zuwachsrate von 15 Prozent, und zwar fast ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Auch in der Landwirtschaft sind wir vorangekommen. Hier war es der Genosse Casper, Melker in der LPG Vehlefanz, der uns den Weg